MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS. AUSGABE 01/2007

KNOTENPUNKT.

Abstützen statt abstürzen S. 65 || Wo sind die Limits? S. 66 || Das Ötzi-Gen S. 67 || Wahnsinniges Glück S. 68 || Der Schwerelosigkeit zum Trotz S. 69 || Phaic-Tan S. 69 || Porträt: Wattwandern S. 70 || Kinderseite: Gämschenklein S. 71 || Mein Hausberg: Schreckelberg S. 72 || Erbse-Comic S. 72 ||

Hallo zusammen!

Berge und Meer sind, so die landläufige Meinung (die sich im Allgemeinen auf Thermo- und Altimeter stützt), zwei durchaus heterogene Lebensräume, was man bisweilen durch Begriffe wie „Wellenberg“ oder „Steinernes Meer“ zu widerlegen versucht. Jedoch vereint beide eine recht geringe Bevölkerungsdichte, welche das Spinnen von sog. Seemannsgarn – mangels Zeugen – entscheidend unterstützt. Somit finden sich auch im Alpinen allerlei Blaubären:
Vom Fischer Franze, der seine beim Skirennen gewonnene Niveacreme flugs als Butterersatz verwendet, über Tomo Cesen, der ohne einen Kratzer, aber mit drei Litern Kaffee die Lhotse - Südwand solo erstbegeht, bis zum ganz gewöhnlichen Wochenendwanderer, der montags bei den Kollegen flunkert, dass sich die Sohlen biegen.
WAHR ODER UNWAHR? Diese Ausgabe widmen wir den unglaublichen Dingen, die rund um die Berge geschehen - oder auch nicht. Spannende Geschichten gilt es auf den folgenden Seiten zu hinterfragen. Unter denjenigen Einsendern, die bei allen das Bergsteigergarn (nicht das Kletterseil) von der wahren Begebenheit zu unterscheiden vermögen, verlosen wir fünf Phaic Tan Reiseführer (Einsendeschluss ist der 20. Februar 2007!)

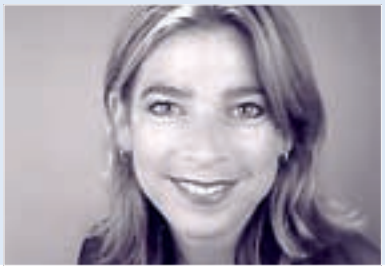
Viel Spaß beim Lesen!
Eure Redaktion

Autoren dieser Ausgabe:

Alles Nordic oder was? Nach Nordic Walking jetzt der neueste Trend: Nordic Climbing. Thomas Ebert verrät, was da so abgeht.
Seite 65

Philipp Radtke stolperte über Ötzis Spuren und stieß dabei auf geniale Zusammenhänge.
Seite 67

Doro Lutz traf sich mit Hans Kammerlander und war von seinen Geschichten ganz hin und weg. Jetzt ist sie wieder da und hat eine unglaubliche Story im Gepäck. Seite 68



Klettern oder Schwanensee? Warum nicht beides fragte sich Kathrin Lederer und fand sich prompt beim Kletterballett wieder.
Seite 69

IMPRESSUM

Weitere Autoren dieser Ausgabe: Stefan Hoh, Folkert Lenz, Ulrike Maurus, Johanna Stuke Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter: Hannes Boneberger. Chefredakteur: Lutz Bormann in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahrstraße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: SENSiT Communication, www.sensit.de.

Abstützen statt Abstürzen:

NORDIC CLIMBING

Text: Thomas Ebert
Bilder: Katrin Lederer

NEUES AUS DEM ALPENRAUM: NACHDEM DRYTOOLING AUS ÖKOLOGISCHEN ASPEKTEN AUF DIE SCHWARZE LISTE DER UIAA GESETZT WURDE (EISHAUE VS. GRASBÜSCHEL: WO BLEIBT DER UMWELTSCHUTZ?), BRICHT NUN EINE NEUE WELLE VON EXTREMKLETTERERN ÜBER DEN VERTIKALEN SPIELPLATZ HEREIN.

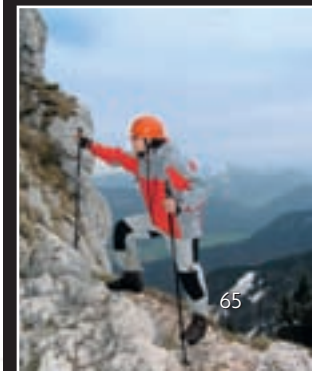
Das vormals suburbane Massenphänomen Nordic Walking verlässt die Grenzen der Zivilisation, um in luftigen Höhen an die Spitze der Funsportarten zu drängen: Deutschland bewegt sich, und zwar schneller, höher, weiter.

Nordic Climbing ist leicht und schnell erlernbar. Garantiert gelenkschonend und im Einklang mit sich selbst zwängt, spreizt und vor allem stützt sich der Nordic Climber dem Ausstieg entgegen, routentechnisches Nonplusultra ist nach wie vor der Walkerpfeiler (NC 6b+, A3). Die Vorteile gegenüber dem klassischen Alpinismus liegen auf der Hand: Beim Nordic Climbing werden durch die aktive Oberkörpermuskulatur bis zu 46 Prozent mehr Kalorien verbraucht als beim Freiklettern ohne Stöcke. Weite Hakenabstände sind dank phänomenaler Reichweite kein Grauen mehr, auch früher verhasstes Gehgelände entpuppt sich Nordic Climbern als wahre Plaisirtour. Lokomotorische Bewegungen fördern die Durchblutung sowie die Fähigkeit, in Stresssituationen gelassener zu bleiben – Kein Streit am Biwak respektive Standplatz! Doch Vorsicht: Der Einsatz von Teleskopstöcken gleicht Bohrhakenorgien im 4. Grad, zudem zählt Abstützen nicht als No-Hand-Rest und macht die Rotpunkt-Begehung ungültig. Stilistische Hürden werden den Siegeszug der Nordic Climber im speziellen und der Stockträger im allgemeinen nicht aufhalten.

DEUTSCHLAND BEWEGT SICH, UND ZWAR SCHNELLER, HÖHER, WEITER

Zu groß ist bereits die Zahl jener (R)evolutionäre, die sich mit Duolock und Antishock durchs Leben tasten und dabei „habituelles Wohlbefinden" empfinden. Im Flachen Nordic Blading, im Winter Nordic Fitness Skiing, dazwischen Nordic Shopping – entdecke die Möglichkeiten.

Groß im Kommen: Nordic Drytooling und Extrem Hiking mit zwei paar Steigeisen – sicherer Halt auf allen Vieren.



Wo sind die Limits?

JDAV-TAGUNG ZU GRENZEN UND HERAUSFORDERUNG

Text und Bilder: Folkert Lenz

„VIELLEICHT HABEN WIR ALLE EINFACH EINEN VOGEL?“ EINE SPONTANE ARBEITSTHESE VON HEINZ ZAK. ZUVOR HATTE DER BEKANNTE SLACKLINER, SOLOKLETTERER UND BERGFOTOGRAF STATIONEN AUS SEINEM BEWEGTEN LEBEN PRÄSENTIERT: GRENZERFAHRUNGEN IN WORT UND BILD. ZAKS FILME ÜBER DIE SEILFREIE BEGEHUNG DES SEPARATE-REALITY-DACHES UND DEN KÜHNEN HOCHSEILTANZ AN DER LOST-ARROW-NADEL WAREN EIN PASSENDER EINSTIEG.

„Alpinismus als Herausforderung für die Jugend“ lautete der Titel der JDAV-Tagung. Mehr als 80 Nachwuchsbergsteiger wollten an zwei Novembertagen wissen, ob die alpinistischen Grenzgänger wirklich nur „einen Vogel haben“, oder was noch dahinter steckt. In zahlreichen Workshops ging es um die unterschiedlichsten Limits in den Bergen: Bei Expeditionen, bei Wettkämpfen, aber auch bei Extremsituationen in der Gruppe.

„Müssen Grenzerfahrungen eigentlich immer einhergehen mit Verzweiflung, Verletzung oder Verlust?“ So warf der Psychologe Bernhard Streicher von der Universität Salzburg die Frage auf, wo das Gute bleibt, wenn es schon ums Ganze geht.

„Einen fitten Schutzengel braucht man als Seilpartner beim Bergsteigen“, meinte der Journalist und Bergführer Andi Dick. Doch der DAV-Vizepräsident gab zugleich zu bedenken: „Der Tod ist die Grenze, mit der man besser nicht spielt“.

Zeit zum Spielen gab es dafür einen ganzen Vormittag lang: Auf dem Hochseil in den Baumwipfeln, auf der Slackline am Boden oder beim „Fliegenden Eichhörnchen“. Zeit, um wenigstens Grenzen des bislang Bekannten zu entdecken. Mit sehr persönlichen Erfahrungen wartete Anke Hinrichs auf. Die körperbehinderte Erlebnispädagogin berichtete von dem Erstaunen und Misstrauen, dem sie auf Berggipfeln, beim Canyoning oder auf der Skipiste begegnet, wenn sie sich trotz ihres Handicaps dorthin wagt, wo schon andere an ihre Grenzen stoßen. Anke Hinrichs ist die Erfinderin der „No-Limits“-Kurse der JDAV, bei denen Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam klettern, wandern und draußen unterwegs sind.

Zum Schluss dann die Mahnung des Extrembergsteigers Dick: „Bergsteigen kann uns an Grenzen heranführen. Darüber dürfen wir nicht vergessen, was das wirklich Wichtige ist: das Leben.“ Das Treffen an der Evangelischen Akademie Tutzing solle künftig das jugendliche Pendant zur Alpinismus-Tagung in Bad Boll werden, kündigte Wolfgang Wahl vom DAV-Jugendreferat an.

Das Ötzi-Gen

Text: Philipp Radtke
Bilder: Horst Länger

IN ST. IMBROGLIO/SÜDTIROL WURDE BEI EINER ROUTINEMÄSSIGEN DOPINGKONTROLLE DER DORTIGEN, ÜBERAUS ERFOLGREICHEN BERGLÄUFER EINE SENSATIONELLE ENTDECKUNG GEMACHT.

Im Rahmen der Dopingkontrolle wurden auch DNA Proben der Athleten untersucht. Einem der untersuchenden Ärzte, Dr. Primavista aus Bozen, kamen die DNA-Codes der Proben verdächtig bekannt vor: „Ich war mir sicher, diese Codes schon einmal gesehen zu haben, konnte sie jedoch auf den ersten Blick nicht zuordnen." Weitere Nachforschungen brachten dann die Sensation zu Tage: „Ich war 1991 einer der untersuchenden Wissenschaftler der Gletschermumie aus der Jungsteinzeit, welche mittlerweile jedermann als ‚Ötzi' bekannt ist. Bei den Untersuchungen Ötzis konnten auch DNA-Proben gewonnen werden", so Dr. Primavista weiter. Genauere Nachforschungen bestätigten dann tatsächlich Dr. Primavistas Verdacht: Die Bergläufer aus St. Imbroglio sind tatsächlich direkte Nachkommen des Gletschermanns. Die DNA-Analyse lässt keine Zweifel zu, auf dem Weg über die Alpen scheint Ötzi in dem kleinen Ort eine zeitlang verweilt zu haben und offenbar hat er auch rege am Dorfleben teilgenommen, denn wie bei weiteren Untersuchungen bewiesen werden konnte, ist bei zahlreichen Einwohnern des kleinen Ortes eine Verwandtschaft zu Ötzi nachzuweisen. Dr. Primavista: „Dass die Bergläufer von St. Imbroglio so erfolgreich sind, ist kein Zufall. Durch ihre genetische Disposition haben sie die Veranlagung zu extremer Ausdauer und Zähigkeit. Diese ist mit Sicherheit auf Ötzi zurückzuführen". Mittlerweile wird sogar vermutet, dass Ötzi zum Höhentraining in St. Imbroglio verweilte und zwar nicht nur zum Jagen. Auch in Zukunft wird man wohl viel von den Bergläufern aus St. Imbroglio hören, denn, so Dr. Primavista: „Die Abstammung von Ötzi stellt keinen Verstoß gegen gegenwärtige Antidopinggesetze dar".

Wahnsinniges Glück

DAS WAR WIE WEIHNACHTEN UND OSTERN ZUGLEICH

Text und Bild: Doro Lutz
Zeichnung: Sebastian Schrank

DER EXTREMBERGSTEIGER HANS KAMMERLANDER HAT UNS SEINEN SCHÖNSTEN AUGENBLICK IM LEBEN VERRATEN: EIN UNGLAUBLICHER FUND IN EINER HOFFNUNGSLOSEN LAGE AUF DEM BROAD PEAK IN 7200 METER HÖHE. WAS IST PASSIERT?

Zuerst stürzt der Proviantrucksack ab und das Lager 2 wird vom Sturm zerrissen vorgefunden. Hans holt von 300 Höhenmeter tiefer ein Zelt einer anderen Expedition, dessen Stangen über eine Wächte rutschen und in einer riskanten Aktion gerettet werden müssen. Aber dann entdeckt er ein paar Meter weiter noch eine Stange im Schnee, fängt an zu graben und findet ein verschüttetes Zelt, angefüllt mit Isomatten, Nudeln, Dosenbrot, Tee, Kaffee, Wurst, Käse, Marmelade, Honig, Lachs, Cognac und Rum!

„Gut, das war natürlich ein Wahnsinn, wenn du da so richtig hoffnungslos in der Wildnis draussen bist. Wetter schön, der Gipfel eigentlich vor dir und so weit weg, nur aufgrund eines Kapitalfehlers den ich gemacht habe, und auf einmal findest du unter der Schneedecke genau das, was du brauchst, um hochzukommen. Ich mein, das war für mich der Moment, würd' ich fast sagen, wo ich am meisten glücklich war, das war unbeschreiblich. Wenn Wolken gewesen wären, wäre das nicht so schlimm, dann gehst du halt nach unten, aber wenn du beim schönsten Wetter nur aufgrund eben dieses dummen Fehlers, wo du was verlierst, dastehst, und ja, einfach so machtlos bist. Das war wie Weihnachten und Ostern zugleich auf einmal. Ich spar' immer so mit dem Gewicht, ich zähl fast die Zündhölzer, die ich mitnehm', und auf einmal hast du alles da. Wir hätten eine Woche in Saus und Braus da oben leben können. Da war getrockneter Lachs in Verpackungen drin, so viel Gas, richtig zum Verschwenden, Kochgeschirr, alles was man sich vorstellen kann, ein richtig perfekt ausgerüstetes Zelt. Ich denke, eine koreanische Expedition hat das alles selbst hochgebracht."

Wahnsinn, oder?

Phaic Tan – Land des krampfhaften Lächelns

ENTDECKE DIE ACHSELHÖHLE ASIENS

Text: Johanna Stuke

DU WIRST DIESES BUCH IN DIE HAND NEHMEN – ES SIEHT AUS WIE JEDER REISEFÜHRER.
DU WIRST ES AUFSCHLAGEN – ES SIEHT AUCH INNEN AUS WIE JEDER REISEFÜHRER: BILDER, TEXTE, KARTEN, REISETIPPS, DAS INHALTSVERZEICHNIS IST ORDENTLICH NACH GESCHICHTE, RELIGION, AN- UND ABREISE, LAND & LEUTE UND REGIONEN SORTIERT.

Erst wenn du anfängst, die Bilder genauer anzusehen und die erste Bildunterschrift zu lesen, wird dir langsam auffallen, dass irgendetwas nicht stimmt: Sind die Autoren noch normal? Von was ist hier überhaupt die Rede?! Aber ganz ruhig: Dies ist kein normaler Reiseführer. Dies ist der Reiseführer für Phaic Tan (Aussprache wie engl. „fake tan", falsche Bräune), der Nachfolger des berühmten Molwanien-Reiseführers. Hier ist alles anders. Und meistens total verrückt. Die phaic-tanesische Flagge zum Beispiel sieht aus wie eine Pingpong-Platte und ist die einzige Flagge der Welt, die sich zusammenklappen lässt. Dass Phaic Tans am Meer gelegene Provinz Tan Gah heißt und der Nationalsport, Phaic-tanesisches Kickboxen, Kik bum tsak, ist kein Zufall, genau so wenig wie die Warnung davor, die Landessprache zu lernen: „Selbst Muttersprachler benötigen nach der Aussprache des so genannten ‚qck'-Diphtongs oft sofortige ärztliche Hilfe". Wer schon in Molwanien war, sollte sich unbedingt überlegen, sein Geld zusammenzulegen für eine Reise nach Phaic Tan – oder sich zumindest mal den Reiseführer besorgen. Empfehlenswert!

Mehr über das geheimnisvolle Phaic Tan
auf der offiziellen Website,
www.phaic-tan.de. (hier kann man auch E-Cards verschicken und die Nationalhymne anhören).
Das Buch ist bei Random House erschienen (ISBN-10: 3-453-12060-4) und kostet 14,95 EUR.
Wer Molwanien noch nicht kennt, kann sich unter www.molwanien schlau machen.

Der Schwerelosigkeit zum Trotz

KLETTERBALLETT

Text: Katrin Lederer
Bild: Gruppe: Danse Vertikal

Kletterballett? Jeder, der selbst klettert, stand hier und dort schon einmal unfreiwillig komisch am Felsen: Wenn die Zehenspitzen auf einem kleinen Leistchen tänzeln und das andere Bein in der Luft schwingt, sieht es für den Sichernden manchmal so aus, als würde es sich dort oben nicht ums blanke Überleben, sondern um Ausdruckstanz handeln. Mit Kletterballett jedenfalls hat das nichts zu tun. Kletterballett ist eine eigene Kunstform. Die Tanzgruppen heißen Compagnie Adrénaline, Project Bandaloop oder Danse Verticale. Wo das klassische Ballett den Bühnenboden hat, nutzt das Kletterballett die Felswand - alternativ auch Gebäudefassaden oder die Hallenwand - als Plattform. Hier verbinden sich Akrobatik und Musik mit den Techniken des Bergsteigens und Bungeespringens zu einer Show. Dabei haben die Tanzgruppen unterschiedliche Ansätze: Von gelenkig-synchronen Bewegungen an den Griffen der Hallenwand bis zu akrobatisch-dynamischen Sprüngen und Hebungen an der Felswand. Mit Hüftgurt am Seil gesichert, machen die Felstänzer sogar vor Big Walls wie El Capitan oder der Yosemite Falls Wall nicht Halt. Der Schwerelosigkeit trotzend legen sie sich von der Vertikalen in die Horizontale, gehalten durch nichts als ihre Bauchmuskeln. Wer schon einmal die Körperwaage probiert hat, kann sich vorstellen, welche Körperspannung hier erforderlich ist. Dabei bewegen sie sich leicht wie eine Feder im Wind und eben darin liegt ihre Professionalität. Wie beim Ballett - nur Tutus tragen sie (noch) nicht.

WIE BEIM BALLETT, NUR TUTUS TRAGEN SIE (NOCH) NICHT

Porträt

Text: Stefan Hoh
Bild: Frank Hensel

WATTWANDERN

BERGSTEIGEN OHNE BERGE? WAS FÜR VIELE EIN WIDERSPRUCH IN SICH, IST IN NORDDEUTSCHLAND GELEBTE REALITÄT.

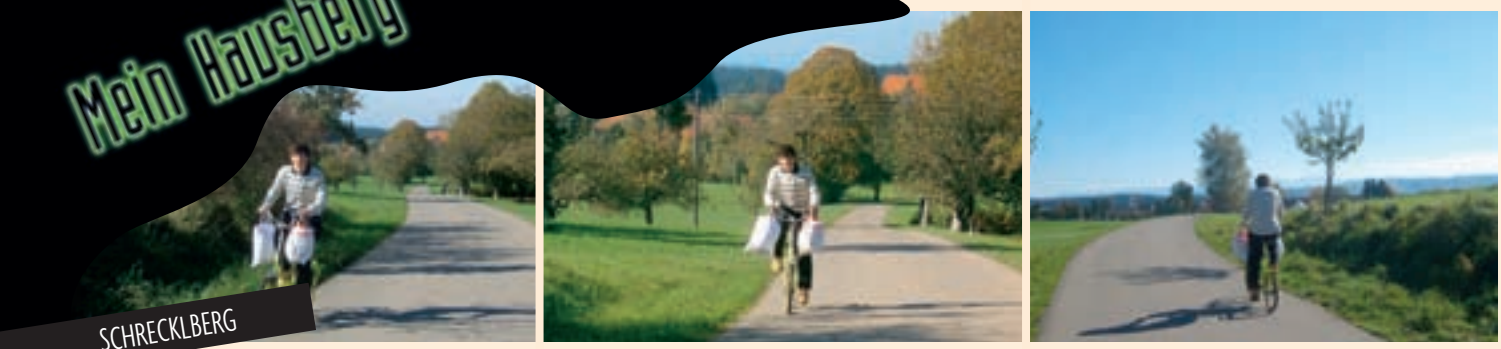
Der geografischen Ungleichbehandlung zum Trotz, haben die Flachländer Alternativen entwickelt und stecken – anstatt den Kopf – nun ihre Füße in den Sand. So wartet die Sektion Flensburg mit einem Angebot auf, das in Mittel- und Süddeutschland wohl seinesgleichen sucht: Wattwandern. Wer darin lediglich eine Spezifikation des Nordic-Walkings in einem überdimensionierten Sandkasten sieht, der sei eines Besseren belehrt. Die Eigenarten des Watts wollen verstanden und Gefahren umgangen werden, so dass Interessierte auf das norddeutsche Pendant des Bergführers vertrauen: Den staatlich geprüften Wattführer. Aufgabe eines solchen ist, seine Klientel unversehrt durch die bei Ebbe trocken gelegten Sandbänke entlang der Nordseeküste zu führen und vor dem tückischen Schlickwatt zu bewahren. Neben unachtsamen Wanderern findet darin auch manch Schuhwerk seinen Untergang, weshalb gilt: Im Watt läuft man barfuß.

GÄMSCHEN KLEIN

KINDERSEITE

Sebastian Schrank

Mein Hausberg



SCHRECKLBERG

Text und Bild: Ulrike Maurus

DIE SONNE SCHEINT, ES IST ANGENEHM WARM, VÖGEL ZWITSCHERN, KUHGLOCKEN LÄUTEN – KURZUM EIN WUNDERSCHÖNER TAG AN DER BAYERISCH-BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN GRENZE, MITTEN IM GRÜNEN HÜGELLAND DES ALLGÄUS.

Nicht so für mich! Mein Fahrrad und mich erwartet der Schreckelberg. Nüchtern gesehen trennen mich zwar nur noch einige wenige Höhenmeter von meinem wohlverdienten Mittagessen, aber dennoch hat dieser Hügel seinen Namen völlig zu Recht. Denn ein „Schreck" war dieser Schreckelberg für mich und alle anderen Radler meines Heimatdorfes schon immer... Früher war die Rast auf dem Findling, der am Wegesrand liegt, die einzige Möglichkeit für mich, das fast unüberwindbare Hindernis zu meistern. Heute treibt mich der sportliche Ehrgeiz auch in der größten Mittagshitze vorbei an dem verlockenden Schattenplätzchen, sei der Rucksack noch so schwer. Erst wenn die letzten Meter hinter mir liegen, macht sich große Erleichterung breit. Geschafft! Jetzt kann ich das Rad gemütlich ausrollen lassen und den müden Beinen endlich eine Pause gönnen. Frei nach dem Motto „Ohne Fleiß, kein Preis" genieße ich dabei lächelnd den Lohn für all die Mühen: beste Bergsicht auf den Bodensee und in die Allgäuer Voralpen!

KNOTENPUNKT. 2/2007 VORSCHAU

Auch wenn das Redaktionsteam ein aufgeweckter Haufen ist, hindert sie das nicht, sich im nächsten Heft auf das Thema **„Schlafen am Berg"** zu stürzen.